

Windkraftgegner hoffen auf Korrekturen

Marbacher und Bad Salzschlirfer fordern Einhaltung der Naturschutz-Kriterien

MARBACH/ BAD SALZSCHLIRF

Windkraftkritiker in Marbach und Bad Salzschlirf machen wenige Tage vor den entscheidenden Beschlüssen der Regionalversammlung noch einmal Druck: Sie fordern, dass die in der Umgebung ihrer Orte geplanten Windkraftflächen noch gestrichen werden.

Von unserem Redaktionsmitglied
VOLKER NIES

In Bad Salzschlirf gingen zahlreiche Bürger auf die Straße. Sie wehren sich dagegen, dass am Strangelsberg und am Steinberg Windkraftflächen geplant sind. Kur und Tourismus, die wirtschaftliche Basis des Ortes, würden durch 200 Meter hohe Windräder massiv gefährdet, warnte BI-Sprecherin Dr. Ute Schmidt-Berger. Das Regierungspräsidium (RP) Kassel halte dennoch an der Ausweisung der zwei Flächen fest – trotz sehr vieler Einwendungen Salzschlirfer Bürger und der Kommune Bad Salzschlirf.

Bürgermeister Matthias Kübel (CDU) sprach sich mit Nachdruck dafür aus, dass im Kriterien-Katalog des Regie-

rungspräsidiums das oberste „Schutzgut“ der Mensch sein müsse, noch dazu der Heilung suchende Mensch.

Er verwies darauf, dass das vor Kurzem vom RP reprädikatisierte Heilbad vor allem auch eine noch „heile“, von Wind-Industrieanlagen freie, landschaftlich intakte Umwelt bieten müsse. Der Großlütderer Bürgermeister Werner Dietrich (UBL) forderte in einem verlesenen Grußwort Rücksichtnahme auf den einzigen Kurort im Landkreis Fulda.

Schmidt-Berger stellte zwei neue Fakten heraus, die einen aktuellen Einspruch begründen: Das Bundesverwaltungsgericht hat im April die Bedeutung eines 15 Kilometer-Schutzradius um Funkfeuer wie das bei Großlütder unterstrichen. Ein neues Fachgutachten weist ein dichtes Rotmilan-Vorkommen am Steinberg nach. Karin Bettinger, NABU-Vorsitzende von Großlütder-Bad Salzschlirf, forderte das RP auf, die Vorkommen der geschützten Vogelarten zu un-

tersuchen. BI-Sprecher Professor Dr. Jochen Schmidt sagte, es reiche, wenn das Land ein Prozent der Fläche für Windräder reserviere. Heute sind zwei Prozent geplant. In Bad Salzschlirfs Apotheken werden noch Unterschriften gegen die Windkraftflächen gesammelt.

In Marbach ist mit Genugtuung aufgenommen worden, dass die CDU-Vertreter im Regionalausschuss die Flächen Roßkuppe und Rotlöwenkuppe als Vorrangfläche streichen wollen. „Auf diesen Flächen

befindet sich ein seit Jahren bekanntes und von anerkannten Experten bestätigtes Dichtezentrum größeren Ausmaßes von Rotmilanen. Allein dies müsste genügen, um die Flächen – wenn die bestehenden Kriterien ernst genommen werden – für weitere Windmühlen für tabu zu erklären“, erklärt Günter Sagan, Sprecher der BI „Keine Windräder in den Wäldern um Marbach“.

Weitere wichtige Gründe sprächen für ein Herausheben der Flächen. „Die drei schon gebauten 200 Meter hohen Windräder verstellen die Sichtachse Marbach-Rhön, sie zerstören ein zusammenhängendes Waldgebiet und werden von allen, die nicht unter Wahrnehmungsstörungen leiden, als optisch bedrückend empfunden“, sagt Sagan. Diese Kritik komme nicht nur von Marbachern, sondern von vielen Bewohnern der Region.

„Wir bitten alle Mitglieder der Versammlung, die Wald-, Natur- und Landschaftszerstörung zu stoppen und die Eigenart- und Schönheit unseres Landschaftsbildes zu erhalten“, sagt der BI-Sprecher.

Am 16. September verhandelt der Arbeitskreis Energie im RP Kassel ein letztes Mal über die Vorrangflächen. Am 7. Oktober entscheidet die Regionalversammlung endgültig.



Viele Bad Salzschlirfer demonstrieren gegen die Windkraftpläne.

Foto: Doris Schwab